



Fotos: Johanna Voth

Rhythmus, Geraderichtung, korrektes Reiten

TIM SCHWANKE ZEIGT ÜBUNGEN FÜR MEHR ERFOLG IM PARCOURS

Er hatte im vergangenen Jahr die meisten Schüler, die es mit einer 8,0 oder besser im Parcours in das 8er-Team von PFERD+SPORT geschafft haben und weist selbst zahlreiche Siege und Platzierungen in schweren Springen auf: Tim Schwanke aus Tangstedt hat Übungen für mehr Erfolg im Parcours zusammengestellt.



links | Tim Schwanke mit seiner Schülerin Zoe Victoria Liedtke und der Holsteiner Stute Cedira v. Cascavello



oben | Christin Sievers und der fünfjährige Chuck v. Cascadello I haben mit Tim Schwanke an ihrem Rhythmus mit einigen Cavaletti-Übungen gearbeitet.



links | Die richtigen Entscheidungen am Sprung zu treffen, ist dem Profi besonders wichtig. Das hat er auch Madlin Krey und Lovely Lars v. Landos bei einem Lehrgang auf der Reitanlage Ekhof der Familie Lisowsky in Groß Vollstedt vermittelt.

Der Ausbilder legt großen Wert auf dressurmäßige Arbeit als Grundlage für das Springen. „Es sind nicht ausschließlich das Talent des Reiters und die Qualität des Pferdes entscheidend für erfolgreiches Reiten“, weiß der 36-jährige. „Meist scheitert es an der Bereitschaft dazu, in der Dressur hart an sich zu arbeiten.“ Im Amateurbereich sei das Vermögen des Pferdes nicht von primärer Bedeutung, vielmehr die Einstellung des Paares zur Arbeit. Im Parcours benötige man ein gut an den Hilfen stehendes, regulierbares Pferd, das sich geraderichten lasse. „Nur so kann man ideal zum Sprung reiten und die richtigen Entscheidungen treffen.“ Zudem sei die Einstellung des Reiters zu

AUS DER PRAXIS

seinem Pferd elementar. „Mein Pferd soll mein Freund sein, so behandle ich es auch. Wenn etwas mal nicht klappt, gehe ich an den Punkt zurück, an dem das Pferd noch sicher war und festige das Selbstvertrauen wieder“, sagt er. Viele Reiter wollen zu früh zu viel, dabei sei der Aufstieg in eine höhere Klasse nur die logische Konsequenz aus sicherem Reiten im Training: „Wenn die Basis – und das sind Rhythmus, Geraderichtung und korrektes Reiten – stimmt, machen etwas höhere Hindernisse später kaum einen Unterschied.“ Um die Grundlagenarbeit seiner Schüler zu überprüfen und zu verbessern, setzt er unter anderem folgende Übungen im Training ein.

JOHANNA VOTH



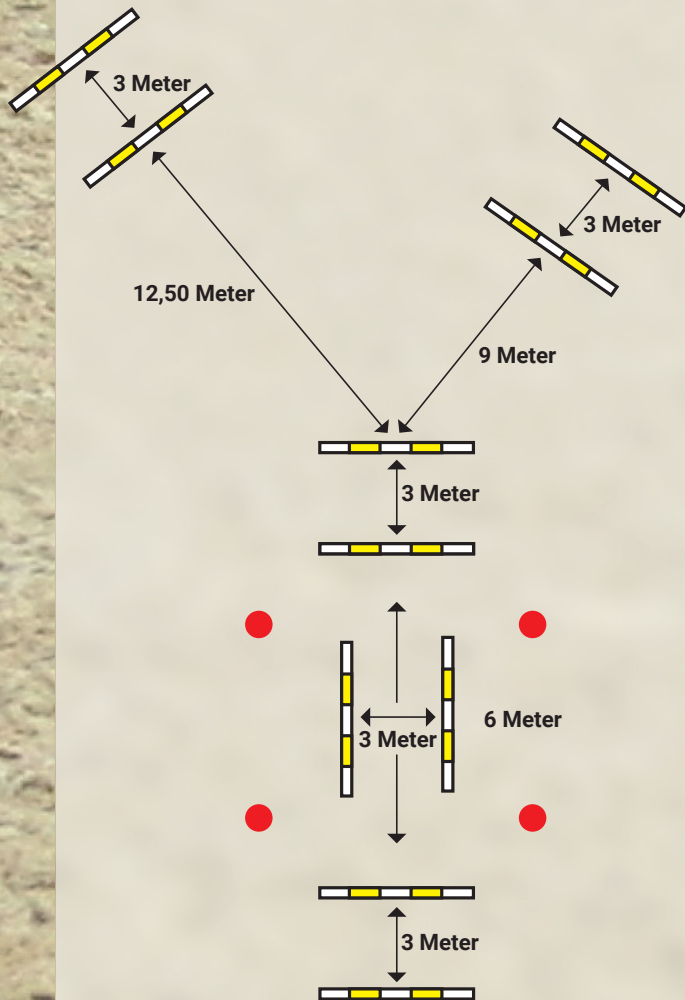
DER EXPERTE

Tim Schwanke

Tim Schwanke (36) hat in Kiel studiert, anschließend in einem Steuerbüro und bei der Hamburger Finanzbehörde gearbeitet, aber schnell gemerkt, dass er seine berufliche Zukunft im Pferdesport sieht. Seit 2016 ist er selbstständig, derzeit reitet er fünf Pferde pro Tag und unterrichtet bis zu 100 Schüler pro Woche. Er möchte seine Pferdewirtschaftsmeisterprüfung als Quereinsteiger ablegen und auch wenn sein Fokus auf der Unterrichts-erteilung liegt, weitere Pferde bis zur schweren Klasse ausbilden.

Übung 1

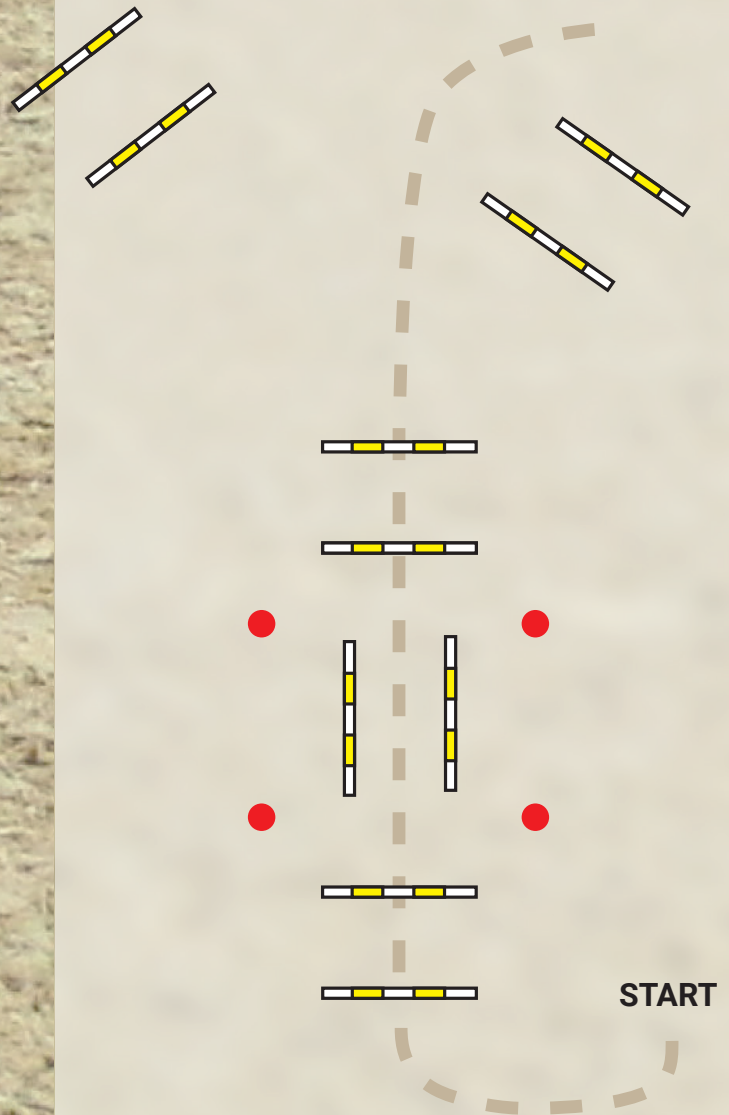
Der Aufbau



„Mit dieser Übung zeigen sich schnell die Schwachstellen in der diagonalen Hilfengebung“, weiß der Ausbilder. „Man hat sein Pferd oft nicht so gut an den Hilfen, wie man meint. Ist dies der Fall, verliert man das Pferd in den Wendungen, es springt um oder bricht aus.“

 Stange  Hütchen

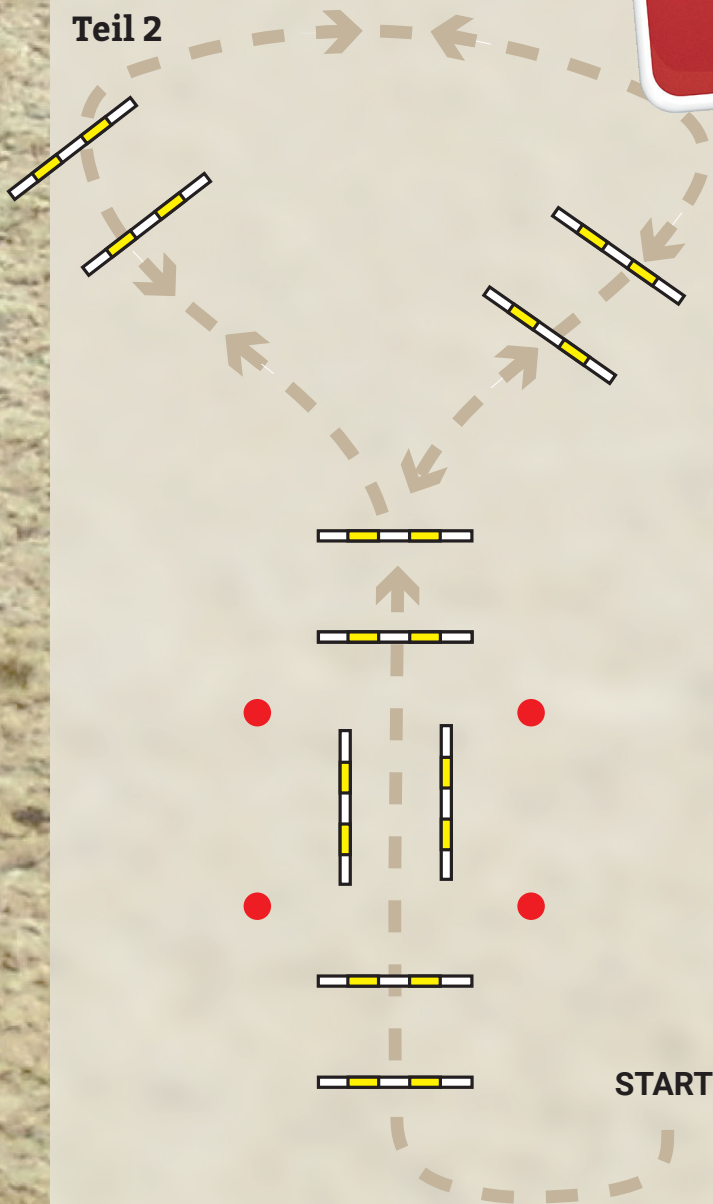
Teil 1



Beim ersten Teil dieser Übung galoppiert man die Mittellinie hinunter, nimmt das In-Out aus Stangen am Anfang der Linie, reitet geradeaus weiter und überwindet auch das zweite In-Out am Ende der Linie, bevor man rechts oder linksherum – gegebenenfalls mit einem fliegenden Wechsel – abwendet. „Das scheint noch einfach, die Mitte der Stangen anzureiten und ganz gerade zu bleiben, ist aber eine Herausforderung“, weiß Schwanke.

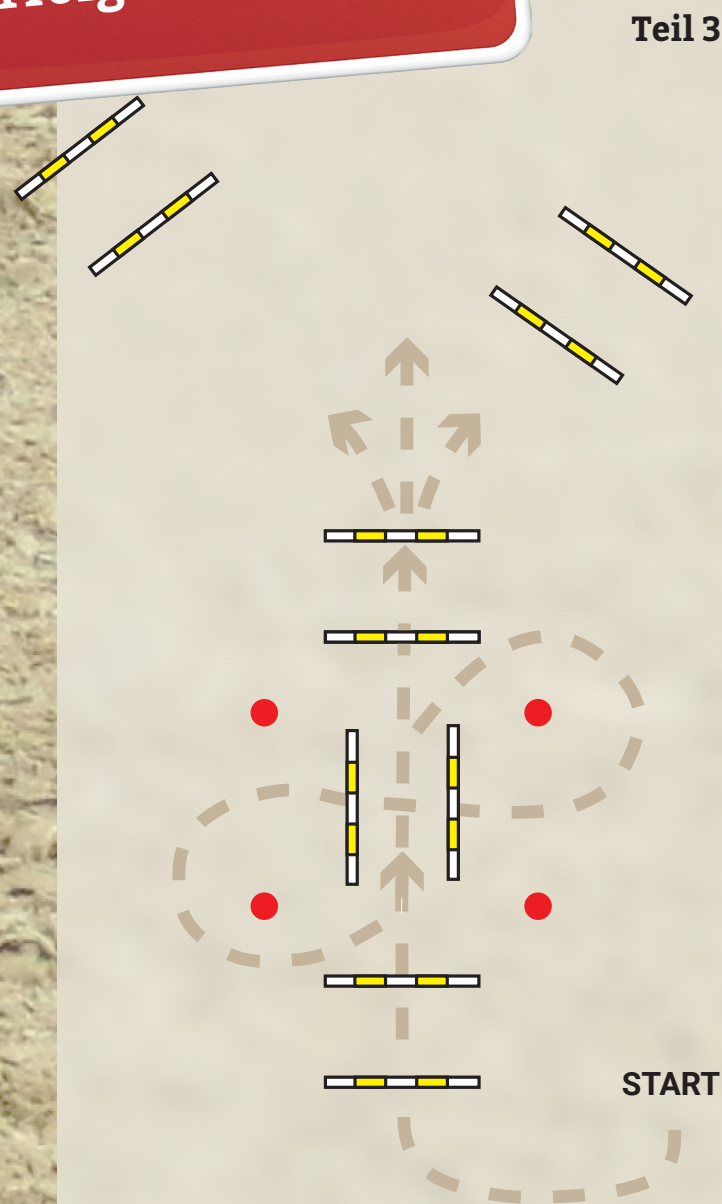
Tim Schwanke zeigt Übungen für mehr Erfolg im Parcours

Teil 2



In Teil zwei der Übung überwindet man wieder die beiden In-Outs auf der Mittellinie, reitet aber nach dem zweiten entweder nach rechts oder links und springt über eines der In-Outs mit neun oder 12,5 Meter Abstand. Danach erfolgt die Wendung zu dem jeweils anderen In-Out aus der Ecke und die Abfolge auf der Mittellinie wird erneut absolviert. „Auch hier muss man wieder darauf achten, die Mitte der Stangen anzureiten, damit die Abstände noch passen. Die fliegenden Wechsel und Wendungen aus der Ecke erhöhen die Schwierigkeit.“

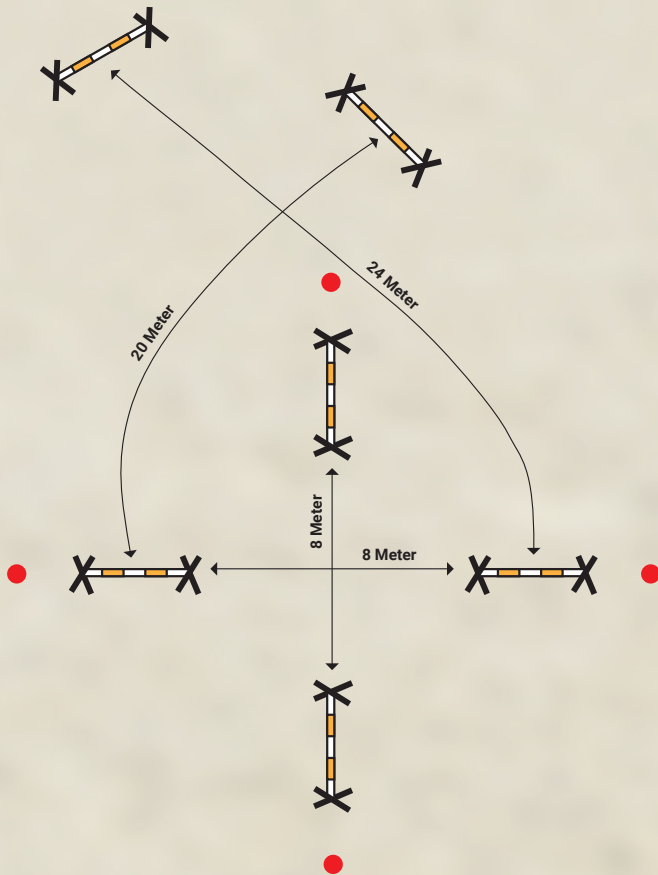
Teil 3



Jetzt wird es anspruchsvoll! Zunächst soll wieder das erste In-Out auf der Mittellinie überwunden werden, ehe man vor dem nächsten In-Out nach rechts zwischen Stange und Hütchen eine Kehrtvolte reitet, über das senkrecht liegende Stangen-Paar springt und eine Kehrtvolte nach links folgen lässt. Danach geht es weiter geradeaus auf der Mittellinie und man kann den Ablauf aus Teil zwei der Übung wiederholen. „Es ist schwierig, das Pferd zum Abwenden zu bewegen, wenn es bereits das nächste In-Out anvisiert. Außerdem sind hier enge Wendungen und viele Handwechsel gefragt. Man muss immer weiter reiten, auch wenn der Rhythmus mal verlorengeht.“ Die Möglichkeiten für diese Übung sind zahlreich, es kann von beiden Händen und von beiden Seiten der Mittellinie begonnen werden.

Übung 2

Der Aufbau



„Mit diesem Aufbau lernt der Reiter, den Galoppsprung und den Rhythmus seines Pferdes besser einzuschätzen“, so Tim Schwanke. Außerdem werde die diagonale Hilfengebung weiter geschult.



Teil 1



Zunächst soll das Paar immer ein Cavaletti auf dem Zirkel überwinden, dann an den zwei folgenden zwischen äußerem Cavalettiblock und dem Hütchen vorbeireiten, das dritte Cavaletti anschließend wieder springen. „Auf dieser gebogenen Linie in der Spur und im Takt zu bleiben, ist recht anspruchsvoll.“

**Tim Schwanke zeigt
Übungen für mehr
Erfolg im Parcours**

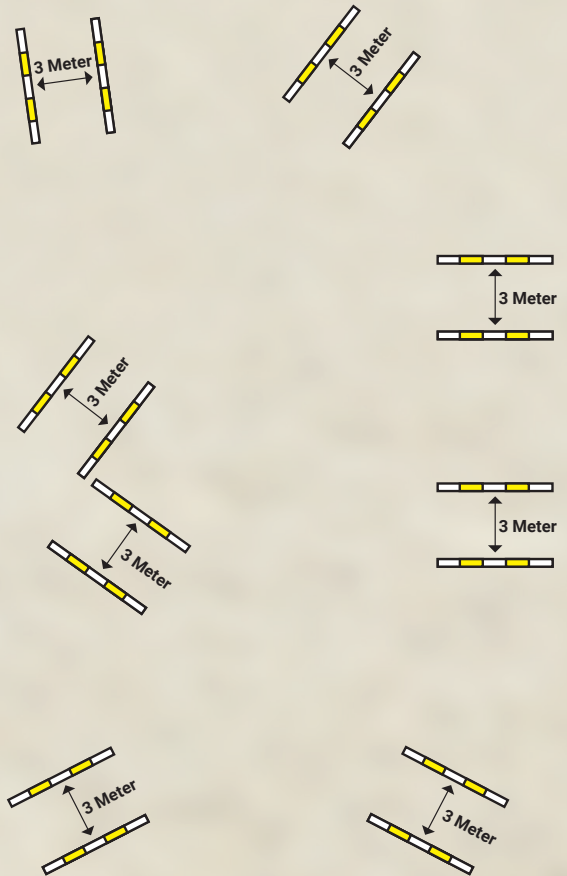
Übung 3

Teil 2




Klappt der Ablauf auf dem Zirkel reibungslos, könne man vom jeweils äußeren Cavaletti aus auf eine der Distanzen (à 24 und 20 Meter) abwenden und das folgende Cavaletti springen, dann in die Wendung gehen und das jeweils andere Cavaletti aus der Ecke überwinden. Daraufhin kann die Abfolge auf dem Zirkel wiederholt werden.

Festgelegte Anzahl von Galoppsprüngen



Bei dieser Übung soll der Reiter lernen, konsequent mit sich und seinem Pferd zu sein. Er überwindet eine unbestimmte Zahl von Stangen-In-Outs, wobei die Meterzahl der Distanzen dazwischen irrelevant ist. Es geht darum, sich vor dem Springen zu überlegen, mit wie vielen Galoppsprüngen eine Distanz geritten werden soll – diese Anzahl wird in jedem Fall eingehalten. „Man lernt den Galoppsprung und das Verhalten seines Pferdes sehr gut kennen, ohne dass man die Konsequenzen an ‚richtigen‘ Sprüngen zu spüren bekommt“, sagt der Ausbilder. „Man kann enge Wendungen, gebogene Linien, S-förmige Linien und vieles mehr ausprobieren und wächst als Team zusammen.“

 Stange